

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illustr. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Posten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

44. Jahrgang.

N^o 91.

Donnerstag, den 5. August

1897.

Auf Folium 224 des Handelsregisters für den Landbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts sind heute die Firma
**Unterstützengrüner Kardätschen-, Bürsten- und Pinselabrik Breit-
sprecher & Hess in Unterstützengrün**

und als deren Inhaber

1) Herr Bürstenfabrikant Robert Edwin Hess in Schönheide und
2) Herr Kaufmann Richard Hans Wilhelm Heinrich Breitsprecher in Berlin
eingetragen worden.

Eibenstock, am 30. Juli 1897.

Königliches Amtsgericht.

Chrig.

Böhme.

Bekanntmachung.

Am 1. August d. J. ist der **2. Grundsteuertermin** auf das Jahr 1897
fällig gewesen.

Derselbe ist bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung **bis spätestens zum
10. August d. J.** in hiesiger Stadtsteuereinnahme zu entrichten.

Eibenstock, am 4. August 1897.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Bg.

Auf Folium 222 des Handelsregisters für den Stadtbezirk, die Firma **Georg
Rockstroh** betr., ist heute eingetragen worden, daß Herr Paul Victor Meichssner
in Eibenstock Procurist ist.

Eibenstock, am 30. Juli 1897.

Königliches Amtsgericht.

Chrig.

Böhme.

Bekanntmachung.

Die Expeditionen des unterzeichneten Stadtraths bleiben wegen vorzunehmender
Reinigung

Sonnabend und Montag, den 7. und 9. August 1897

geschlossen; es können an diesen Tagen nur die dringlichsten Sachen Erledigung finden.

Das **Standesamt** ist an diesen Tagen **Vormittags von 10 bis 11 Uhr**
geöffnet.

Eibenstock, den 3. August 1897.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Grüchtel.

Deutschland u. die Friedensverhandlungen.

Wenn die europäische Diplomatie in Konstantinopel mit ihrer berühmten „Einigkeit“ schon längst zum Gespött der ganzen zivilisierten Welt geworden ist, so kann Deutschland für sich geltend machen, daß seine Vorschläge sämtlich, wenn sie auch nicht gleich von Anfang an von allen Mächten gutgeheißen wurden, schließlich doch immer durchgedrungen sind. So hat auch das deutsche Programm bei den Friedensverhandlungen am Goldenen Horn nicht nur von Seiten der öffentlichen Meinung lebhafteste Billigung erfahren, sondern ist, was die Hauptsache bedeutet, von den Mächten angenommen worden.

Eine sehr warme Anerkennung findet es in einem Artikel des Wiener „Freundenbl.“ Bei einem Rückblick auf die letzten Friedensverhandlungen hebt dieses offizielle Organ die vom Deutschen Reich betreffs der Kontrolle der griechischen Finanzen eingenommene Haltung hervor und sagt: Es sei im ersten Augenblick zu bejagen gewesen, daß der Türkei diese Meinungsverschiedenheit unter den Großmächten einen erwünschten Anlaß bieten könnte, den Gang der Verhandlungen neuerdings zu verwickeln; und doch konnte dem Antrag der deutschen Regierung die sachliche Berechtigung nicht abgesprochen werden. „Deutschland hat,“ so fährt das Blatt fort, „kein unmittelbares politisches Interesse bei den gegenwärtigen Verhandlungen zu vertreten; es läßt sich nur von seinem allgemeinen Friedensinteresse leiten und nebenbei von der Pflicht, die Interessen seiner Staatsangehörigen, soweit sie in Betracht kommen, wahrzunehmen. Diese Gründe sind so ausreichend, um die Haltung Deutschlands zu erklären, daß es mäßig ist, nach anderen Beweggründen dafür zu suchen. Es konnte deshalb wohl kaum anders kommen, als es nun wirklich gekommen ist.“

Für Oesterreich-Ungarn, das bei dieser Frage direkt gar nicht interessiert ist — die Oesterreicher und Ungarn waren nicht so . . . dumm, den Griechen Geld zu pumpen! — und dem nur an einer möglichst raschen und befriedigenden Beendigung des von den Mächten übernommenen Friedenswerkes gelegen ist, war der Weg, den es zu gehen hatte, vorgezeichnet. Der österreichische Votschafter Baron Calice schloß sich denn auch sofort dem Antrage seines deutschen Kollegen an. Nachdem ihm auch Rußland zugestimmt hatte, lag für die anderen Mächte kein Grund vor, sich demselben zu widersetzen; denn es hätten dann jene Befürchtungen eintreten können, welche laut geworden waren, als Deutschland mit seinem Antrage zuerst herantrat. Daß es aber in wenigen Tagen gelang, über die drohenden Schwierigkeiten hinauszukommen, ist gewiß ein neuer Beleg für die friedlichen Tendenzen, die gegenwärtig in ganz Europa vorherrschen.

Von griechischer Seite soll bereits eine bestimmte Erklärung vorliegen, daß es sich den Wünschen der Mächte auch in diesem Punkte fügen werde. Beide Theile haben ja auch ein naheliegendes Interesse, die Vorschläge der vermittelnden Mächte, wie sie sich nun darstellen, anzunehmen, denn einerseits verburgen sie der Türkei die Zahlung der Kriegentschädigung, andererseits Griechenland die Zurückgabe Thessaliens. Dringt diese Einsicht auf allen Seiten durch, so haben die Mächte einen schwierigen Theil der Aufgabe gelöst, welche sie durch die Uebnahme der Vermittelung zwischen der Türkei und Griechenland sich auferlegt haben, und der Sache des Friedens wird damit ein großer Dienst erwiesen sein.

Während die griechische Regierung auf das Ansuchen einzugehen geneigt scheint, eine europäische Kontrolle ihrer Finanzwirtschaft zuzulassen, ist die Zustimmung des Königs

Georg dafür noch nicht zu haben gewesen. Falls solche Kontrolle durchgesetzt wird, droht er, seine Krone niederzulegen. Denn anders kann man die Athener Meldung nicht auffassen, der König werde in dem bezeichneten Falle eine Rundgebung von folgenschwerer Bedeutung erlassen. Wie die Regierungstätigkeit des König von den Großmächten bewertet wird, läßt sich schwer sagen, und wenn die Kronprinzen aller Länder die Hoffnungsanker für die Zukunft dieser Länder zu sein pflegen, so dürfte betreffs des Kronprinzen Konstantin doch die Sache anders liegen, da sein Kriegstruhm nicht eben bedeutend ist. Aber König Georg wird sich besinnen! Er hat die Lasten der Regierung seit vierunddreißig Jahren getragen und wird sie auch länger tragen.

Erfreulich aber ist, daß die deutsche Diplomatie, die seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck so manche Anfechtung zu erfahren hatte, mit ihrer Haltung in der orientalischen Frage ihren alten guten Ruf vollauf bewahrt hat.

Vom Hochwasser.

Die Verheerungen, welche das Hochwasser angerichtet hat, sind im Allgemeinen viel umfangreicher, als es anfänglich den Anschein hatte. Der Schaden, welchen die Fluthen allein in Sachsen angerichtet, beziffert sich nach vielen Millionen, abgesehen von den großen Verlusten, welche die Bewohner des Schlesierlandes, Böhmens, Tirols und die Anwohner des Donauraumes erlitten haben. Die aus Sachsen eingegangenen Nachrichten lauten in Kürze folgendermaßen:

Schönheiderhammer, 2. August. Infolge mehrtägigen ununterbrochenen Regenwetters war die Mulde hier Sonnabend Nacht und früh derartig angeschwollen, daß sie hier weit aus den Ufern getreten war und vielfach verheerend wirkte. Die Hüttenfeuerwehr mußte Nachts alarmirt werden, um gegebenen Falls helfend einzusetzen zu können. Das Wasser brachte Klöyer u. ja sogar Telegraphenstangen kamen geschwommen. Vielfach mußten die Keller geräumt werden, die Gewalt des Wassers brach die Hinterthür eines Hauses ein, ein Herr, welcher an der Brücke die Höhe des Wassers markiren wollte, wurde umgerissen und wäre beinahe ein Opfer des tosenden Elements geworden, ein an der Mulde gelegenes Haus mußte geräumt werden. Der durch das Hochwasser an Straßen, Baum-Anpflanzungen, Wehren u. angerichtete Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Kue, 2. August. Gestern Abend waren hier wieder Höhe und Gärten in der Reichsstraße fußhoch mit Wasser bedeckt. Der Regen war wolkenbruchartig.

Johanngeorgenstadt, 3. August. Das Hochwasser hat auch in den benachbarten böhmischen Bezirken vielfachen Schaden angerichtet. In Neuhammer bei Reuders sind zwei beim Bahnbau beschäftigte Italiener ertrunken. Der Eine hatte einen Gegenstand dem Wasser entreißen wollen und ist dabei von der Strömung mit fortgerissen worden, der Andere wollte seinen Kollegen retten und ertrank hierbei ebenfalls. Erheblich ist auch die Zahl der zerstörten Oräden.

Zwickau, 2. August. Das Hochwasser ging vorgestern von 3 m am Mittag auf 2 m Abends 9 Uhr zurück. Gestern Mittag zeigte der Pegel noch 1,50 m über Null und heute früh 2,25 m über Null. Die Ufer sind noch überfluthet. Infolge eines Dammbrechens wurde im Stadttheil Pölbitz ein Haus, das noch rechtzeitig geräumt worden war, theilweise weggerissen. Hier sind die von der Ueberschwemmung heimgesuchten Straßen: Lindenstraße, Silberhof, Reinsdorferstraße, Schloßgrabenweg, Johanniststraße, äußere Leipzigerstraße, Glauchauer-, Altenburgerstraße, Vereinsglückstraße, Schlobig-

platz, Thalstraße, Waisenhausstraße. Das in Zwickau, Bodwa, Cainsdorf, Schebewitz, Croffen, Meißel, Schindmaas u. s. w. von der Hochfluth fortgeschwemmte Getreide zählt nach vielen Hunderten, ja Tausenden von Schocken. Auf der Mulde trieben vorgestern Spannwagen, Brückentheile, Stege, Hausgeräthe, Kisten, Fässer, Balken, Bäume, Hundehütten mit Hunden, Thierkabinen u. s. w. Im Vorort Bodwa durchbrach die Mulde ebenfalls den Damm, riß auf etwa 50 m die Staatsstraße weg u. nahm ein zweites, ca. 100 m breites Bett. Hierdurch verminderte sich vorgestern Vormittag 1/2 10 Uhr sofort das Hochwasser in der Stadt um 30 bis 40 cm und somit auch wesentlich die Gefahr für letztere. Dieses Ausbrechen der Mulde hat aber leider das Ertaufen der Herrschel'schen, Fall'schen und Forstschäpke'schen Mannschaften sich noch rechtzeitig zu retten vermochten, zur Folge. Noch schrecklicher ist aber das Bild vom Vorort Bodwa bis Cainsdorf. Das ganze Bodwathal bildet noch jetzt einen weiten unendlichen See, aus dem sich in weiter Ferne der rasche Lauf der Mulde abhebt. Noch jetzt ragen daraus die Gebäude der Schächte Alt-Gemeinde Bodwa, sowie der Wasserhaltung Bodwa, welche für das ganze Zwickauer Revier die Grubenwässer hebt und demnach für den Betrieb fast aller Werke des Reviers ungemein wichtig ist, hervor. Errosen sind auch diese Bodwauer Schächte. Von den Gebäuden: Elektrizitätswerk, Verwaltungsgebäude u. s. w. sieht man nur noch die Dächer — Bahnwärterhäuschen sind gar nicht mehr sichtbar — von den Straßen die Wipfel der Straßendämme, von den Werksbahnen einzelne Telegraphenstangen. Der Betrieb der namentlich bezeichneten Werke ist auf lange, lange Zeit unterbrochen, zumal auch Schachteffen eingestürzt und die Schächte selbst mehr oder weniger beschädigt sind.

Meißel. Die Triebfluth rauscht wie ein wilder Bergstrom zu Thal, das Zerstörungswerk im Kleinen fortsetzend. Die Stadt ist noch immer ohne Wasser und Gas, da bei den Straßenfortschwemmungen die Leitungsdrohre mit fortgerissen sind und die Gasleitung voll Wasser gelaufen ist. In den Gasthäusern befüßt man sich mit Petroleum- und Kerzenlicht. Vorgestern Abend wurden die noch mitten im Strome liegenden, festgefügteten Ueberreste der Mitterbrücke mit Hilfe von Petroleum verbrannt.

Döbeln, 1. August. Die ganze Stadt stand in Folge der allgemeinen Ueberschwemmung 12—18 Stunden meterhoch, an einigen Straßen in Stockwerkshöhe unter Wasser. Da auch die Gasanstalt und das Wasserwerk überfluthet waren, ist Stadt und Bahnhof vorläufig ohne Gas und zum Theil ohne Trinkwasser und die Petroleumlampen u. Pumpen sind wieder stark begehrt. Viele Bäderreien sind außer Stand gesetzt, zu baden. Es ruhte hier von Freitag Nachmittag bis Sonnabend Mittag aller Verkehr und alle Arbeit.

Dresden, 2. August. Zu den Opfern der Wasser-
katastrophe in Sachsen gehört auch der Bizebürgermeister von Schandau, Stadtrath Max Müller, der mit einer Uferwand im Kirnitzschbach verschwunden ist. Bei der Zerstörung einer Schmiede in Potschappel gingen 11 Personen zu Grunde. In Deuben sind 20 Häuser weggerissen, darunter eins mit seinen Bewohnern.

Dresden, 2. August. Amtlich wird gemeldet: Infolge Hochwassers ist der Verkehr am Elbquai und Hafen in Riesa seit dem 31. Juli, sowie an dem Elbquai in Dresden-Alt- und Neustadt, mit Ausnahme des König-Albert-Hafens, vom gleichen Tage, bezw. vom 1. d. M. bis auf Weiteres eingestellt worden.

Dresden, 2. August. Die Zahl der allein im Weißeritzthal umgekommenen Menschen schätzt man

auf sechzig. — Vor vier bis fünf Wochen wird die Bahnstrecke Dresden-Tharandt kaum wieder fahrbar sein.

Das Hilfskomitee für Deuben schreibt: „Am härtesten wohnt von allen Weigerhofschaften ist das bisher so reger vorwärts arbeitende, ca. 8000 Einwohner zählende Deuben mitgenommen worden. Nach einer ungefähren Ueberschlagung kann der Gesamtschaden auf über eine Million Mark geschätzt werden. Nicht eingerechnet ist der durch den Stillstand von Fabriketabissements und größeren Handwerksbetrieben entstehende, noch nicht zu überschende Verlust. Gegen 20 Grundstücke wurden vollständig von den Fluthen weggerissen und an die hundert sind mehr oder minder beschädigt. Eine schreckliche Nacht verbrachten die, welche in den vom Wasser umflutheten Häusern zurückgeblieben waren. Von vielen Seiten hörte man durch die stockfinstere Nacht und die rauschenden Fluthen nur schwach überhörend von Hilfe rufen, ohne solche bringen zu können. Desto deutlicher aber war das Krachen der einstürzenden Gebäude zu vernehmen. Gegen 100 Familien sind obdachlos geworden. Der Besitzer der weggeschwemmten Schmiede in Deuben, welcher Freitag Abend ahnungslos nach Hause kam, und weder Besitz noch Familie mehr vorfand, stürzte sich in der Verzweiflung selbst in die Fluthen. Von der Reichold'schen Maschinenfabrik ragen nur noch Ueberreste von Fabrik und Wohnhaus hervor, die in einen Abgrund gestürzt sind, welcher infolge Einsturzes eines alten Schachtes plötzlich entstanden war.

Erbau. Das neubebaute Rathhaus und andere zwei Häuser sind infolge des Hochwassers eingestürzt. Ein Mann und ein Kind werden vermisst.

Weesenstein. Ein schreckliches Bild der Verwüstung bietet unfer schön gelegener Ort, da das Wasser fünf Häuser theils hinweggerissen und diese Grundstücke arg beschädigt hat. Auch ist ein Menschenleben zu beklagen.

Schmiedeburg i. Erzg. Ein jähes Ende haben die Freuden der Sommerfrische in Raundorf, Schmiedeburg und Rippsdorf genommen. Die Schmalspurbahn nach Rippsdorf ist von Raundorf ab fast vollständig verschwunden, die Ueberbrückungen sind hinweggeführt und vielfach schweben die Gleise in der Luft. Die Weigerhofschaften, deren Bett durch Bretter, Bäume, Gartenzäune u. s. fast ausgefüllt ist, hat sich auf der Straße ein meterhohes neues Bett gewählt. Ungefähr 15 bis 20 Häuser sind von Schmiedeburg bis Rippsdorf ganz ober theilweise zerstört. Die Sommerfrischler sätheten in die höher gelegenen Ortschaften und verlassen die Städte der Verwüstung, so bald sie können. Zwei Tage lang waren Schmiedeburg und andere Orte von jeder Verbindung abgeschlossen. Die Postverbindung wird nunmehr wieder durch die Postkutsche von Dresden über Pössendorf und Dippoldiswalde hergestellt.

Die Wasserkatastrophe hat leider auch in einer Weise den Freiburger Bergbau betroffen, wie es seit Bestehen desselben nicht der Fall gewesen ist. Erfreulichweise sind Verluste an Menschenleben nicht zu verzeichnen, doch war es nur unter strengster und aufopferndster Pflichterfüllung der gesamten Beamten- und Arbeiterschaft möglich, den letzten Mann zu retten. Vergangenen Freitag, Abends gegen 8 Uhr, wurde gemeldet, daß Wasser in den Abrahamtschacht einfiel. Die dortige Belegschaft erhielt sofort den Befehl zum Ausfahren durch den Thurmshofschacht mittels Himmelfahrer Schächten die Ausfahrt veranlaßt. Schon führten aber auch die Wassermassen von den Stollen und oberen Gezugstrecken aus in die Haupt- und Durchschmittschächte. Bald kamen wohl die in der Nähe der Fahrtschächte arbeitenden Leute über Tage, nach und nach, schon mit Schwierigkeit kampfend, die entfernter haltenden; aber als die letzten Flutstöße, die durch ihre Steiger von ihren entlegenen Arbeitspunkten geholt werden mußten, an die betreffenden Fahrtschächte gelangten, fiel das Wasser in solcher Stärke ein, daß ihnen eine Ausfahrt unmöglich erschien und sie — oft bis an den Leib im Wasser wadend — nach anderen Schächten eilten, um sich dort zu retten. Dabei konnte es nicht ausbleiben, daß sich Einzelne in ihrer Angst verfahren, zumal ihnen durch den starken Luftzug die Blenden verlöschten und an ein Wiederanzünden derselben, weil Alles durchnäßt, natürlich nicht zu denken war. So kam es, daß Sonnabend früh 8 Uhr noch 21 Mann, darunter 2 Steiger, vom Abrahamtschacht und Davidtschacht fehlten. Wenn man nun bedenkt, welche schieferen Anstrengungen allseitig die ganze Nacht hindurch zu deren Rettung gemacht worden waren, und daß außer den Vermissten sich auch die Rettungsmannschaft — Beamte und Arbeiter — in den Schächten befanden, so wird man die Verzweiflung begreifen, die jedes Bergmannshez gepackt hatte. Endlich — gegen 9 Uhr — wurden bei Davidtschacht 3 Mann auf dem Fahrtschacht zu Tage gebracht und gleichzeitig auch ein Signal zum Einhängen des Gestelles gegeben. Das Gestelle ging rein, es wurde „halt!“ und „auf!“ signalisiert, man wartete am Schachte mit pochendem Herzen — es kam leer heraus! Zwei Zimmerlinge entschlossen sich nun, auf dem Gestelle einzufahren und brachten auch glücklich 3 Mann, mehr todt als lebend, zu Tage. So wurden bei Davidtschacht bis um 10 Uhr durch 2 Steiger, die auf Ludwigtschacht eingefahren und von dort nach dem Davidtschacht vorgebracht waren, die letzten 3 Mann gerettet. Doch, noch fehlte jede Spur der Vermissten vom Abrahamtschacht. Mit dem ersten Geretteten, dem bald andere folgten, stieg die Hoffnung, auch hier Allen helfen zu können, und als endlich die Letzten, — darunter 2 Steiger — gegen 11 Uhr heraus waren, da war die Freude erhebend groß. Hier ist es nur durch die schon in der Nacht vorgenommenen Abdümmungsarbeiten möglich geworden, Hilfe zu schaffen. Um sich einen Begriff von der kritischen Lage, in der sich die Arbeiter befanden, zu machen, sei erwähnt, daß die zuletzt Geförderten fünfmal den Weg von Thurmshof nach Elisabeth zurückgelegt haben, um irgend wo in die Höhe zu kommen, und daß sie schließlich das fortgesetzt durch die einstürzenden Fluthen auf- und eingehende Fahrtschacht auf fünfter Gezugstrecke in Todesangst und in größter Lebensgefahr zu erreichen vermochten, nachdem man durch die bereits erwähnte Abdümmung auf genannter Strecke dem Wasser etwas Einhalt gethan hatte.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Heute, Mittwoch, Nachmittag geht der Kaiser von Kiel nach Kronstadt in See, um dem Kaiser von Rußland in Petersburg einen Gegenbesuch abzustatten. Diesen Augenblick benutzte besonderer Weise die russische Presse zu Erörterungen, in denen keineswegs eine deutsch-

freundliche Gesinnung zu Tage tritt. Den Anlaß dazu bietet ihr der Pariser Besuch des Grafen Soluchowski, der nach einem achtstägigen Aufenthalt am letzten Sonnabend die französische Hauptstadt wieder verlassen hat. Die Pariser Presse — so geschwätzig sie auch sonst ist — weiß die größte Reserve zu beobachten, wenn ihr eine solche namentlich bezüglich auswärtiger Angelegenheiten Seitens der Regierung am Herz gelegt wird. So erklärt es sich denn auch, daß sich die Pariser Blätter eigentlich bisher jeden Kommentar über den Besuch des Grafen Soluchowski enthalten und sich mit der Mittheilung begnügten, daß der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen mit Herrn Hanotaux zwei lange Beratungen gehabt habe. Wer mehr hierüber erfahren will, der muß einen Blick in die russischen Blätter werfen, die ganz offen ausgesprochen, was die Franzosen nicht einmal auszubedenken wagen. Die russischen Blätter messen fast alle dem Besuche des Grafen Soluchowski eine große politische Bedeutung bei und geben ihrer Freude über denselben besonders lebhaften Ausdruck, weil sie darin eine Lockung des Dreibundes sehen. Die Wiener Regierung sucht ihrer Ansicht nach einerseits namentlich wegen der Regelung der orientalischen Angelegenheiten mit dem mit Rußland befreundeten Frankreich Hülfe. Doch das ist nicht der alleinige Grund. Die österreichisch-ungarische Regierung, sagen sie, hat augenblicklich auch im Innern mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Deutschen lehnen sich gegen ein Regiment, welches im Slaventhum seine Stütze findet und da ein schärferes Vorgehen gegen die Deutschen in Oesterreich leicht eine Entfaltung zwischen Wien und Berlin herbeiführen kann, will Graf Soluchowski schon heute in Voraussicht dieser Wendung durch die Freundschaft Rußlands und Frankreichs für ein nützliches Äquivalent Sorge tragen! Die „Nov. Wr.“ erwartet aber von der Reise des Grafen Soluchowski noch weit mehr als die Herstellung der besten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Frankreich, sie erwartet, wie bereits gesagt, mit vielen anderen russischen Organen, namentlich mit Rücksicht auf die inneren Wirren Oesterreich-Ungarns, eine Aufhebung des Dreibundes. Die österreichischen wie die ungarischen Slaven gelangen, wie das betr. Blatt darlegt, immer mehr zur Erkenntniß, der Dreibund sei das Haupthinderniß der Anerkennung ihrer politischen Gleichberechtigung, die österreichischen Deutschen andererseits drohen, die innere Politik Oesterreichs werde das Verbleiben Oesterreich-Ungarns im Dreibunde nach und nach unmöglich machen. Diesen höchst beachtenswerthen Auslassungen der russischen Presse gegenüber bemüht man sich natürlich von österreichischer Seite noch immer, die Bedeutung der Pariser Reise des Grafen Soluchowski herabzusetzen und derselben einen fast ausschließlich privaten Charakter zu verleihen. Es habe, heißt es dort, der Reise Soluchowski nach Paris nicht bedürft, um eine Einigung herzustellen, welche bereits durch die Begegnungen des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser Franz Josef sichergestellt wurde, und der Bedenkenaustausch zwischen Soluchowski und Hanotaux habe keinerlei neue Richtung weder in die österreichische noch in die französische Politik gebracht. Graf Soluchowski sei als Privatmann nach Paris gekommen, wie dies auch Fürst Hohenlohe jedes Jahr thue und er habe keinen Grund gehabt, bei dem herzlichen Einvernehmen zwischen Frankreich und Oesterreich keinen französischen Kollegen nicht zu befehlen.

— Den Abschluß eines neuen deutsch-englischen Handelsvertrages hat der englische Botschafter bei der Kündigung des Handelsvertrages angeregt. Nach dem „Hamb. Kor.“ soll dieser neue Meißbegünstigungsvertrag lediglich die Beziehungen zwischen England und Deutschland, also unter Ausschluß der englischen Kolonien, regeln. Deutscherseits wird man hierauf bezügliche Vorschläge der englischen Regierung abwarten. Bei dem bestehenden hochentwickelten Verkehr zwischen den beiden Ländern und da der beiderseitige Waarenaustausch sich so ziemlich auf gleicher Höhe hält, besteht ein gemeinsames Interesse an der Herstellung fester Beziehungen.

— Offiziere als Eisenbahnbeamte sind neuerdings mehrfach abkommandirt worden. Nachdem sie den Stationsdienst in allen Einzelheiten genügend kennen gelernt haben, müssen sie in einer Hauptstation, dann bei einem Oberamt und schließlich bei der königlich bairischen Generaldirektion den ganzen Eisenbahndienst und die Abwicklung der Geschäfte, insbesondere auch den ganzen Betriebsdienst kennen lernen. Die so ausgebildeten Offiziere sollen dadurch in den Stand gesetzt werden, sich im Falle einer Mobilmachung selbständig am Eisenbahnbetrieb zu betheiligen.

— Karlsruhe, 2. August. Der „Bad. Landesztg.“ zufolge richtete der Großherzog an den 18. Abgeordneten- tag des badischen Militärs, der in Wehrheim tagte und mit welchem zugleich die Enthüllung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal verbunden war, ein Schreiben, in welchem er auf das Heer als Bildung- und Erziehungsmittel hinweist, welches und befähigt zur Belämpfung so mancher Verjuche, die Ordnung des Staates und den Frieden der Familie zu zerstören. Solcher Kampf müsse zum Siege führen, denn er habe als ehrenvolles Ziel die Wahrung von Ruhe u. Sicherheit. Zum Schluß weist der Großherzog darauf hin, daß man sich die Interessen des Reichs und des Landes nicht im Gegensatz denken dürfe. Wenn es gelte, das Ansehen des Reichs in der Welt zu stärken, müsse das Land dafür einstehen zu eigenem Schutz.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 4. August. Am nächsten Sonntag, den 8. August feiert der hiesige Radfahrer-Club sein 12. Stiftungsfest, auch ist zugleich das 3. Bezirksfest des Bezirks Schwarzenberg im S. R. B. damit verbunden. Die Feier gipfelt in dem Nachmittags vom Postplatze ausgehenden Blumen-Corso und dem Abends 7 Uhr beginnenden großen Saalfeste im Feldschloßchen. Die Leistungen bei den hiesigen Saalfesten haben sich von Jahr zu Jahr gesteigert und auch diesmal werden wieder ganz außerordentliche Ueberschüssigkeiten für diesen Abend zu erwarten sein. Der Weltküstmeisterfahrer Herr Gustav Döring und sein Colleague Herr Kunstfahrer Müller haben ihr Erscheinen bei dem Feste zugesagt. Was die Herren als Künstler leisten, ist aus einem Berichte aus Görlitz zu ersehen, worin es heißt: Der Radfahrer-Club „Vorussia“, welcher schon zu wiederholten Malen großartig arrangirte Saalfeste entricht hat, veranstaltete nach längerer Pause am Sonntag im Hotel „Preußischer Hof“ wieder ein großes, wohl vorbereitete Gala-Saalfest. Als Mittelpunkt der Veranstaltung ist das Auftreten des von dem Club zu diesem Abend mit nicht unbedeutenden pecuniären Opfern gewonnenen Weltmeisterschafts-Radfahrers Herrn Döring, sowie des Herrn

Kunstfahrers Müller aus Oberwitz. Die phänomenalen Leistungen der beiden Kunstfahrer sind nicht nur für Kalen, sondern auch für den Radler staunenerregend. Beide Fahrer arbeiteten mit Ruhe und Sicherheit. Sowohl im Einzelnun- fahre und Duettfahren auf dem Niederrad, als auch auf dem Hochrad und Einrad führten die beiden Künstler die schwierigsten Exerzitien leicht und elegant aus. Für schier unausführbar hält man die von Herrn Döring auf dem Hochrad, sowie auf den verschiedensten Radgattungen zur Schau gestellten Produktionen. Zum Schluß der Aufführungen präsentirten sich beide Künstler noch auf dem Einrad und Reiserad, sowie auf dem für derartige turnerische Produktionen eigens konstruirten, hier noch nicht gefahrenen Etagen-Hochrad. Beide Kunstfahrer erwarben sich mit ihrem fast an das Unglaubliche grenzenden Leistungen ungetheilten Applaus.

— Dresden, 1. August. Der Unglücksfall beim 2. Jägerbataillon Nr. 13 wird von zuständiger Seite folgendermaßen dargestellt: Der Unglücksfall ereignete sich bei einer Ziel- und Anschlagübung, gelegentlich welcher ein Jäger an Stelle einer Exerzierpatrone vertheidigt eine scharfe Patrone lud und abschöß. Das Geschoß flog über den Kasernehof in das Revier einer anderen Kompanie und traf unglücklicherweise einen Oberjäger in den Rücken, ging durch die Schulter, durchschlug einen Schranz und verletzte einen Mann ganz unbedeutend am Ohr. Getödtet ist Niemand, der verwundete Oberjäger ist nicht in Lebensgefahr, da kein innerer oder Theil oder größeres Blutgefäß verletzt ist. Die scharfe Patrone ist dem an dem Unglück Schuldigen Jäger auf dem Schießstand aus Versehen nicht abgenommen worden.

— Dresden, 2. August. Heute Mittag traten unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Deutler eine Anzahl Herren der verschiedensten Lebensstellungen zusammen, um die gemeinsam vorzunehmenden Schritte zu berathen, welche eine wirksame Hilfeleistung für die durch die Folgen der Unwetter Betroffenen gewährleisten können. In seiner Eröffnungsrede wies der Herr Vorsitzende auf den Umstand hin, daß Angesichts des namenlosen Unglücks nur schnelle Hilfe allein am Platze sei und zwar müsse diese schnelle Hilfe vom ganzen Sachsenlande gebracht werden. Zunächst müsse von Dresden ein Aufruf erlassen werden, um alle Kreise von der Größe des Unglücks zu unterrichten und die Bitte um Spendung von Gaben hieran zu knüpfen. Die Verteilung der eingegangenen Gaben müsse dann dem Landeskomitee als Aufgabe zufallen. Den Wunsch, fügte der Herr Oberbürgermeister Deutler hinzu, ein Landeskomitee gegründet zu sehen, habe auch Sr. Maj. der König, der ihn gestern empfangen und den Plan mit ihm besprochen habe. — Möglicherweise werden die Landstände wie 1868 zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden, um Mittel des Staates für die Unglücklichen bereit zu stellen.

— Dresden, 3. August. Se. Majestät der König begab sich am gestrigen Nachmittage in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August nach den durch die Hochwasserkatastrophe hart betroffenen Orten Cotta, Ebstau, Plauen, Pötschappel, Döhlen und Deuben und nahm daselbst unter Führung der Herren Kreishauptmann Schmiegel und geh. Regierungsrath Amtshauptmann Dr. Schmidt von dem durch die Katastrophe herbeigeführten Zerstörungswerke in eingehendster Weise Kenntniß. — Ihre Majestäten der König und die Königin haben für die durch die Wolfenbrüche und Ueberschwemmungen in Sachsen in den letzten Tagen Geschädigten 20,000 Mark gespendet.

— Dresden, 3. August. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs hat Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen, den Ehrenvorsitz in dem Landes-Central-Hilfskomitee für die Wasserschädigten übernommen.

— Chemnitz, 3. August. Die Beschädigungen innerhalb der Bahnstrecke Dresden-Tharandt sind, soweit sich z. B. übersehen läßt, so erheblicher Natur, daß die Wiedereröffnung des Betriebes erst in einiger Zeit sich ermöglichen lassen wird. Um nun die regen Verkehrsbeziehungen zwischen Dresden einer- und Freiberg bezw. Chemnitz-Reichenbach i. B. andererseits auch während der Dauer vorerwähnter Störung möglichst zu begünstigen, läßt die Staatsbahnverwaltung Personenzüge zwischen Dresden und Rofsen, bezw. Döhlen-Chemnitz in Verkehr bringen, und zwar schon von heute, Dienstag, ab, die dazu berufen sind, direkte Jugendschlüsse in der Richtung Rofsen-Freiberg-Ölmenmühle, bezw. Döhlen-Chemnitz-Reichenbach i. B. u. zu vermitteln.

— Schneeberg, 2. August. Dem Gesamtvorstand des Erzgebirgsvereins ist aus Altenberg die telegraphische Mittheilung zugegangen, daß die daselbst für den 8. und 9. August d. J. anberaumte Abgeordneten- und Hauptversammlung des Erzgebirgsvereins wegen der Wasserkatastrophe nicht abgehalten werden kann. Jedenfalls wird daher die heutige Hauptversammlung ausfallen müssen; die Abgeordnetenversammlung soll dagegen an einem noch zu bestimmenden, bequem zu erreichenden Orte später abgehalten werden.

— Meissen, 1. Aug. Heute Sonntag Abend bot sich hier ein eigenartig schönes Schauspiel. Die im Strombett der Triebisch stehenden Ueberreste der hölzernen Frachtdämme, welche die Lessingstraße mit dem Triebischthal-Bahnhof verbindet, mußten auf behördliche Anordnung beseitigt werden. Zu diesem Behufe wurden dieselben mit Theer und Petroleum getränkt und angezündet. Mächtige Rauchwolken kündeten den Beginn des Schauspieles und die Feuerweber spritzte mit handdrückartigen Petroleum in den Brand, der in hohen Feuerfarben emporloderte. Unzählige Menschenmengen umstanden trotz strömenden Regens das Brandobjekt. Tausende von Neugierigen aus der weiteren Umgebung besuchten unsere Stadt, um die Verheerungen im Triebischthal anzusehen und Zeuge des Zusammenbruchs der brennenden Brücke zu sein. Mit einem großen Kammbock beschleunigte die Feuerwehr den Einsturz.

— Meissen, 2. August. Den Bewohnern Meißens und Eßlins wurde Freitag, Sonnabend und Sonntag infolge Eindringens von Wasser in die Gasleitung die ägyptische Finsterniß in natura vorgeführt. Dabei wurde man erst einmal gewahrt, wie lichtverwöhnt man eigentlich ist. Auf den Straßen herrschte eine derartige Finsterniß, daß man nicht sehen konnte, was man vor sich hatte, was man vermeiden sollte, was man nicht essen durfte, was man nicht trinken sollte, was man nicht anziehen sollte, was man nicht thun sollte. Viele Leute trugen Laternen. Geradezu traurig sah es in den Restaurants aus, wo die Gäste als „dunkle Gestalten“ um ein Stearinclicht oder um eine „geborgte“ Petroleumlampe herum saßen.

Origine

Die er
vorst
Bach
Ufer
form
zu über
das tr
Staate
Janen
Futter
die zw
ling ist

1. Big
40
5000
4272
10
5866
5
2662
2
4484
4
8115
9
30
1990
1
4217
4
5442
5
6953
7
8949
8

die fe
undwa
Bollen
Deutsch
Wer de
daran,
säglic
schägen
trotz ab
ein un
Beferu
so lasser
ist ein
andere
werden
interessi
punte
soziale
Arme u
ürgsten
Vor all
Stand
müssen
zusamm

aber so
Mode,
„No, h
Sie Lu
soziale
Sie no
eingesch
ist. Sie
nich u
Besperk
Nächster
„T
Sie dat
mich u
einladen
„W
verwöth
sagte S
„D
wie sie
Haule g
„Di
Sommer
denken a
des Gg
beiter a
auswäbe.
Wolters
meister,
nen Fiel
der Fab
fratie, a
oder irge
vermoch
wie er
nommen
der Men
den, in
ihn gew
und Häp
füßte er
Dingen
Erkenntn
Leidenre
dann red
trauf we
Seinen
angekom
Als er u
verließ u
gelegene
kurz ab
essen blie
des Sop
Frau ein
dabei ge

Gambrinus Schönheide.

Zum Jahrmärke, den 6. August, ist es mir gelungen, eine der besten

Concert - Sängergesellschaften

zu engagieren und wird zum ersten Mal im „Gambrinus“ in den bedeutend vergrößerten Räumen ununterbrochen concertiren. Darum auf nach dem Gambrinus!

H. Uhlig.
Achtungsvoll
Der Obige.

NB. Von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik.

Hotel zum Schwan, Schönheide.

Während des Jahrmärktes:

Grosse humoristische Soirée.

Gleichzeitig empfehle meine reichhaltige Speise-Karte sowie gut gepflegte Biere und Weine. Um gütigen Zuspruch bittet

Rich. Lenk.

Feinstes
Oliven-speiseöl
Weißner Traubenessig
Elb's Essigessenz
ff Lompen-Zucker
hält bestens empfohlen

G. Emil Tittel
am Postplatz.

Sprechstunden.

Jeden Sonnabend, Vormittags von 9 bis Nachmittags 3 Uhr bin ich oder ein Vertreter von mir in Eibenstein, Hotel „Stadt Leipzig“, außerdem aber auf meinem Filialbureau in Aue, Wettinerstraße 22, täglich Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu sprechen.

Rechtsanwalt Schrapf, Zwickau.

Cacao

garantirt rein, p. Pfd. 1 M. 20 Pf., empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Hafermalz-Cacao

à Pfund 1 Mark
empfehlen

G. Emil Tittel
am Postplatz.

Für Rettung von Trunksucht!

versende Anweisung nach 22jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Sackingen, Baden“.

Feldstecher Barometer Regulateure

mit Schlagwerk von 10 M. an empfiehlt

C. Lorenz,
gepr. Uhrmacher.
Reparaturen gut und billigst.

Fremdl. Garçonlogis

mit theilweiser Pension, per 1. Septbr. cr. beziehbar, sucht ein junger Kaufmann. Offerten unter „Logis“ an die Exped. djs. Blattes erbeten.

ff Kieler Vöflinge
ff Bierkäse
ff Frühstückerkäse

empfehlen

Max Steinbach.

Eiszucker

(Schutzzeichen: Lipsia und Linde)
beste Erfrischungsbombons bei
Bernh. Löcher, Rich. Schürer,
G. Emil Tittel, Ludwig Hendl.

Ein gelber Hund

ist mir zugelaufen und kann derselbe gegen Erstattung der Futter- und Infektionskosten abgeholt werden bei

R. Euzmann.

Ludw. Durst, Molkerer
Kempten im bayer. Algäu
liefert fein, frisch, franko:
9 Pfd. Molkerer-Tafelbutter
M. 10.00 bis M. 10.00
9 Pfd. Süßrahm-Tafelbutter
M. 9.00 bis M. 9.00

Markt-Anzeige.

Stand: der alten Post gegenüber!

Geehrten Damen von Eibenstock und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich auch an diesem Schönheider Jahrmärkte mit einem großen Lager nur reeller reinerwollener und halbschneider

Greizer Kleider-Stoffe

eintreffe und solche zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufe.

Dochachtung

C. B. Heckel

aus Elsterberg bei Greiz.
Stand: Nur gegenüber der alten Post, an der Firma kenntlich!

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10^{1/2} Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden in Folge Gehirn Schlag unser innigstgeliebter, herzengüterer Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Curt Fürchtegott Ficker

in seinem 21. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies nur hierdurch an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zimmerfacher u. Eibenstock, den 4. August 1897.
Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittags 3 Uhr statt.

Verreist bis mit 4. September.

Dr. Zetzsche, Augen- u. Ohrenarzt, Zwickau.

20710 Gewinne im Werthe von M. 500000.

Sächsisch-Thüringische Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897.

1 Gewinn im Werthe von	Mark 30 000
1 " " " " " "	20 000
2 Gewinne "Werth & Mark	15 000
5 " " " " " "	10 000 = Mark 20 000
5 " " " " " "	5 000 = " 25 000
10 " " " " " "	3 000 = " 30 000
15 " " " " " "	2 000 = " 30 000
25 " " " " " "	1 000 = " 25 000
50 " " " " " "	500 = " 25 000
100 " " " " " "	300 = " 30 000
200 " " " " " "	200 = " 40 000
300 " " " " " "	100 = " 30 000
500 " " " " " "	50 = " 25 000
1000 " " " " " "	30 = " 30 000
1500 " " " " " "	20 = " 30 000
2000 " " " " " "	10 = " 20 000
15000 " " " " " "	5 = " 75 000

20 710 Gewinne im Werthe von Mark 500 000

Preis eines Looses Mark 1.—

Ziehung im Oktober 1897.

Die Ziehung der Gewinne erfolgt von Kgl. Sächs. Notaren.
Zu haben bei

E. Hannebohn.

Neckarsulmer Pfeil.

Erstklassige deutsche Marke.
Präzisions-Arbeit.
Stuttgart 1896. — Goldene Medaille.
Alleinverkauf bei

Ludwig Gläss, Eibenstock.

Dr. Oetker's Badpulver

à 10 Pf. giebt feinste Stücken und Klöße.

Rezepte gratis von
G. Emil Tittel u. H. Lohmann.

Rehrüden, Rehräulen
Gänse, Enten, Säuhchen
Geräusch. Kale, Klündern

empfehlen

Max Steinbach.

Sonderzug nach Leipzig.

Biete Fahrgelegenheit hierzu nach dem Bahnhof und zurück zu ermäßigtem Preise auf vorherige Anmeldung; erbitte diese bis

Donnerstag Mittags.
Alban Meichsner.

Klettenwurzel-Saaröl Arnica-Saaröl

zur Stärkung u. Verschönerung des Haarwuchses

empfehlen

H. Lohmann.

Donnerstag früh trifft frischer Schellfisch ein. Um flotte Abnahme bittet

Herrn. Bleichschmidt.

Gefunden

wurde ein Damenring von Zimmerfacher nach der Kleinen Bodau. Abzuholen bei

Eduard Seidel, Feldstr. 1.

Einen Aufpaffer

sucht

Gustav Bahlig, Forststr. 7.

Gasthof Muldenhammer.

Heute Donnerstag:

Schlachtfest.

Vormittag Weißfleisch, Abends frische Würst. Es ladet ergebenst ein

F. Henschel.

Tapeten!

Naturrell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Gold-Tapeten 20
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Musterkarten überall hin franco.

Gebrüder Ziegler,
Lüneburg.

Neues Sauerkraut

empfehlen

G. Emil Tittel
am Postplatz.

Tapeten u. Papierstück

große Auswahl in neuesten Mustern, empfiehlt zu billigen Preisen

Otto Beck, Maler.

Ein erafter Stieker

wird sofort für Seide gesucht. Wo? sagt die Expedition djs. Blattes.

Eine Oberstube

ist zu vermieten bei

Auguste verw. Schuster.

Ein anständiges, fleißiges, kinderliebes

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen sucht — möglichst für sofort —

Frau Diaconus Wolf
in Schönheide.

Thermometerstand.

Minimum. R. Maximum.

2. Aug. + 9,5 Grad + 18,0 Grad.

3. " + 6,0 " + 12, " "

Fahrplan der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Bon Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	4,47	9,28	3,08	7,50	
Burghardtsdorf	5,21	10,16	3,53	8,38	
Zwönitz	6,09	10,56	4,28	9,13	
Schöneck	6,30	11,06	4,38	9,23	
Aue (Ankunft)	6,35	11,21	4,53	9,38	
Aue (Abfahrt)	6,59	11,54	5,06	9,50	
Bodau	7,14	12,09	5,21	10,05	
Blauenfthal	7,23	12,18	5,30	10,14	
Wolfsgrün	7,29	12,24	5,36	10,19	
Eibenstock	7,41	12,36	5,47	10,29	
Schönheiderhammer	7,49	12,43	5,55	10,38	
Milischhaus	8,00	12,54	6,06	10,52	
Hautentranz	8,07	1,01	6,15	11,01	
Jägergrün	4,27	8,15	1,09	6,26	11,08
Muldenberg	4,47	8,31	1,25	6,49	—
Schöneck	5,08	8,46	1,39	7,08	—
Zwönitz	5,29	8,59	2,00	7,24	—
Burghardtsdorf	5,52	9,15	2,23	7,40	—
Chemnitz	6,02	9,21	2,38	7,46	—

Bon Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Ab.
Adorf	4,27	8,15	1,22	6,30	
Marktneutirchen	4,39	8,30	1,38	6,48	
Zwönitz	5,22	9,16	2,10	7,31	
Schöneck	5,41	9,38	2,35	7,50	
Muldenberg	5,59	9,56	3,08	8,03	
Jägergrün	6,20	10,12	3,27	8,19	
Hautentranz	6,28	10,18	3,42	8,26	
Milischhaus	6,37	10,25	3,42	8,32	
Schönheiderhammer	6,53	10,35	3,56	8,44	
Eibenstock	7,04	10,43	4,06	8,53	
Wolfsgrün	7,14	10,52	4,15	9,02	
Blauenfthal	7,22	10,57	4,21	9,07	
Bodau	7,32	11,05	4,31	9,15	
Aue (Ankunft)	7,48	11,18	4,47	9,28	
Aue (Abfahrt)	8,10	11,26	5,00	9,53	
Zwönitz	8,32	11,46	5,21	10,14	
Burghardtsdorf	8,48	12,01	5,37	10,29	
Chemnitz	8,28	12,37	6,15	11,01	
Chemnitz	7,08	10,16	1,18	7,02	11,39

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibuszug hat folgende Fahrzeit:

ab Aue	8,13	ab Schönheide	9,26
in Bodau	8,36	in Eibenstock	9,36
in Blauenfthal	8,46	in Wolfsgrün	9,46
in Wolfsgrün	8,52	in Blauenfthal	9,52
in Eibenstock	9,06	in Bodau	10,02
in Schönheide	9,13	in Aue	10,18

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	8	Uhr 35	Min.	nach Chemnitz und Adorf.
10	"	10	"	" Chemnitz.
Mittags	12	"	05	" Adorf.
Nachm.	3	"	30	" Chemnitz.
"	5	"	15	" Adorf.
Abends	8	"	15	" Aue resp. Chemnitz.
"	10	"	"	" Jägergrün.